

## Exkursionsberichte.

I. Exkursion in das kristallinische Gebiet bei Aspang am 8. Mai 1910.

In Anbetracht des vorwiegend petrographischen Inhalts dieses Ausfluges war es doppelt zu begrüßen, daß er gemeinsam mit der mineralogischen Gesellschaft in Wien unternommen wurde, wodurch es unseren Mitgliedern ermöglicht wurde, an der bewährten Führung Herrn Prof. Beckes zu partizipieren. Außerdem beteiligte sich an der Führung Herr Dr. Hans Mohr, dem das Gebiet durch seine genauen Aufnahmen bekannt ist.<sup>1)</sup> Der Vormittag der ganztägigen Exkursion war dem Studium der Hauptgesteine, der sogenannten „Kristallinen Kern-Serie“ — Glimmerschiefer und Granit — gewidmet. Die recht zahlreich erschienenen Teilnehmer verließen in der Haltestelle Feistritz-Kirchberg die Aspangbahn, um in dem hier einmündenden Kirchberger Seitental die Aufschlüsse des für die kristalline Kern-Serie so bezeichnenden Glimmerschiefers, der neben reichlichem Quarz in der Regel einen dunklen (Biotit) und lichten (Muskovit) Glimmer, seltener Granaten erkennen läßt, zu studieren. Ins Haupttal der Pitten zurückkehrend traf die Exkursion, ins Hangend des Glimmerschiefers vordringend, beim Markte Unter-Aspang hart an der Bahn den Granit in einigen anläßlich des Bahnbaues Aspang—Friedberg neueröffneten Steinbrüchen vorzüglich aufgeschlossen an. Die frische und lokal fast richtungslose Struktur des Biotitgranits erregte hier lebhaftere Aufmerksamkeit. Das deutliche Hervortreten der häufig nach dem Karlsbader Gesetz verwilligten Kalifeldspäte rechtfertigt die Bezeichnung „Porphygranit“. Durch Herrn Prof. Becke wurde auch die Aufmerksamkeit auf Turmalin führende Aplitgänge und basische Schlieren gelenkt, welche letztere zum Teil auf eingeschmolzenes Schiefermaterial, zum Teil auf Differentiationserscheinungen im Magma selbst zurückgehen mögen. Auch eine Quetschkluft in dem unmittelbar an der Bahntrasse liegenden Stein-

---

<sup>1)</sup> Vgl. die Abhandlg. über das Semmering- und Wechselgebiet dieser Mitteilungen Seite 104 und Akademischer Anzeiger Wien 1909 Nr. 23, 1910 Nr. 4, Nr. 20.

bruch verdient Beachtung, weil ihr Inhalt — ein „Serizit-schiefer“, ein typischer Diaphthorit — in seinem Aussehen und Auftreten in merkwürdige Parallele gerät mit petrographisch Leukophyllit definierten, im Volke als Talkvorkommen bezeichneten Lagerstätten der buckligen Welt.

Der Nachmittag war der sogenannten „Wechselserie“ gewidmet, einem den bisherigen Erfahrungen nach unter der Kristallinen Kern-Serie lagernden und von dieser durch eine scharfe tektonische Kluft geschiedenen Schichtpaket, bestehend aus Albitgneis und -glimmerschiefer mit Lagern von Albitchlorit epidotschiefer, der oft mehr oder weniger Hornblende führt. Die letzteren interessanten Gesteine konnten gut aufgeschlossen in einem großen Steinbruche in der „Großen Klaus“ westlich von Aspang studiert werden. Die hier von Herrn Assistenten Dr. Fr. Reinhold in Chloritnestern entdeckten, auffällig großen Albitkristalle erregten lebhaftes Bewunderung. In den sich vom saureren Nebengestein, dem Albitgneis, scharf abhebenden Einlagerungen von Albitchlorit-schiefer fanden sich Eisen- und Kupferkies, auch Epidot in kompakteren Ausscheidungen. Ueber die Lokalität „Weber auf der Alm“ wurde der Rückmarsch angetreten, der nunmehr in tektonischer Hinsicht ein höchst interessantes Bild bot. Denn einerseits wurde im N auf der Kote 666 ein sich deutlich abhebender, ganz isoliert auf Albitgneis aufruhender Deckenzeuge von Porphyrganit sichtbar, andererseits überschritt man im letzten Teil des Rückweges eine sehr flache, nach SW den Rücken hinanstrebende Zunge von Granit der Kernserie, dessen „Wurzellosigkeit“ durch den gerade unter der Granitauflagerung vollzogenen Durchbruch des Gerichtsbergtunnels, der nur Schiefer der „Wechselserie“ zutage förderte, zur Evidenz bewiesen wurde. (H. Mohr.)

## II. Exkursion in die Waschbergzone bei Stockerau.

Am 17. Mai fand eine ganztägige Exkursion der geologischen Gesellschaft ins Gebiet der alttertiären Schichten der Gegend von Stockerau statt, auf welcher die in einer geradlinigen Zone angeordneten, zum Teil fossilreichen Vorkommnisse von eozänen Nummulitenkalken, Breccien, Konglomeraten, Sandsteinen und Mergeln zwischen der Station Karnabrunn, der Lokalstrecke Korneuburg—Hohenau